

HIER GEHT'S UM IHRE GESUNDHEIT. ABER:

# Ein Gedanke scheidet die Geister!



Fotos/Repros: Marius Jaster

Sie sehen einen wunderschönen Strand und parallel dazu Küstenwald mit einer geschlagenen Schneise. Der Wald rechts neben der Schneise soll bald weg sein. Auf diese Fläche soll der Monsterofen gebaut werden, groß wie in Deutschland nicht gleich wieder zu finden und weitaus größer als der Greifswalder Dom. Der Größenvergleich ist in dem Logo der Bürgerinitiativen zu sehen. Vorn der Dom, dahinter das Monstrum. Manche meckern

über Ansichtskarten, auf denen das Kraftwerk – per Fotomontage – schon steht. „Jenseits der Realität“ sagen sie und fordern eine „sachliche“ Diskussion. Sehen Sie selbst! Vergleichen Sie die Karte mit der Luftaufnahme!

Andere sagen: „Die ersten Urlaubsstornierungen sind schon da. Das Geschrei um das Kraftwerk und die Plakate erschrecken die Urlauber“. Zum Glück einige so sehr, dass sie auch am anderen Ende

Deutschlands gegen die Kraftwerkspläne vom dänischen Staatskonzern DONG mobil machen. Und dann gibt's da noch den Gedanken eines Rostocker Professors, gleich alles hinter verschlossenen Türen zu beschließen – und den Ast abzusägen, auf dem wir sitzen. Gedanken und Diskussionsstoff ohne Ende...



**Der einzige Gedanke allerdings, der wirklich stört, ist der Ursprungsgedanke, dieses Monster überhaupt bauen zu wollen – direkt am Strand im Gesundheitsland Nr. 1!**

Wenn diesem Gedanken die Tat folgt, erschrecken sich die Urlauber – dann aber richtig und zu Recht! Die Vogelgrippe kam und ging – das Kraftwerk bleibt! Tausende Arbeitsplätze gehen flöten und werden durch die wenigen im Kraftwerk NICHT ersetzt. Und eine riesige Fläche ist für ein halbes Menschenleben durch den Monsterofen blockiert, auf der andere Unternehmen in dieser Zeit 1500 und mehr Arbeitsplätze schaffen könnten oder der Küstenwald einfach stehen bleibt.

Nachdem sich aber nun endlich auch die Tourismusverbände von Rügen und Usedom offiziell gegen das Kraftwerk aussprechen, über 32.000 Unterschriften der Volksinitiative der Landesregierung übergeben wurden und das Thema immer öfter diskutiert wird, wird die Luft für DONG immer dünner und: ZUM GLÜCK IST NOCH GAR NICHTS ENTSCHEIDEN!

Auch unsere Ärzte machen sich Gedanken. Nämlich um unsere Gesundheit! 250 Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten und Apotheker unterzeichneten einen offenen Brief an Bundeskanzlerin Merkel und MP Ringstorff, in dem sie die gesundheitlichen Auswirkungen fachlich offen legen. Lesen Sie hier die Kurzfassung:

Die hier gedruckte Version ist gekürzt – KOMPAKT eben.  
Die Originalfassung und die Liste der Unterzeichnenden: [www.ostseereporter.de](http://www.ostseereporter.de)  
gucken! „Tips/Infos“ anklicken und bei „Ostsee-News für Neugierige“ lesen!

*Zu Risiken und möglichen Gesundheitsgefahren beim Bau des Steinkohlekraftwerks sagen wir Ihnen als Ärzte, Apotheker und Psychotherapeuten:*

*Die Bevölkerung der gesamten Region Vorpommern und Rügen ist dann unkontrollierbaren und unnötigen gesundheitlichen Gefährdungen ausgesetzt.*

**Belastungen der Luft:**

*Das Kohlekraftwerk würde zu einer unverträglich hohen Belastung der Luft mit Feinstaub führen und auch die freigesetzten reaktionsfähigen Gase würden sich über chemische Reaktionen in sekundäre Staubteilchen umwandeln. Dieser Schwebstaub sinkt nicht sofort zu Boden und befindet sich somit eine gewisse Zeit in der Atmosphäre.*

*Die geringe Partikelgröße dieser Teilchen ist dafür entscheidend, dass sie weit in unseren Körper vordringen und gesundheitsschädigend wirken.*

***Dabei gibt es Hinweise darauf, dass es für Schwebstaub keine Schwelle gibt, unterhalb derer keine schädigende Wirkung mehr auftritt!***

*Aus der Literatur ist bekannt, dass es bei erhöhtem Feinstaub-*

*aufkommen zu einer Zunahme von Atemwegserkrankungen (Husten/verschlechterte Lungenfunktionsparameter), erhöhtem Medikamentenbedarf bei Asthmatikern und COPD-Patienten kommt. Die Zahl stationärer Klinikaufnahmen steigt. Vor allem Kinder und chronisch Kranke hätten darunter extrem zu leiden.*

*(Quelle: Hintergrundpapier des Umweltbundesamtes zum Thema Staub/Feinstaub März 2005)*

*Ziel allen ärztlichen Handelns ist es – in Anlehnung an den 2400 Jahre alten Eid des Hippokrates – gesundheitliche Schäden von allen Patienten abzuwenden. Auch die Angehörigen anderer Heilberufe wie Psychotherapeuten, Apotheker und Zahnärzte nehmen diesen ethischen Auftrag sehr ernst. Als Politiker müssten Sie das gleiche Ziel verfolgen und das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung bei all Ihrem Handeln vor wirtschaftlichen Interessen sehen und entsprechend entscheiden.*

**Belastung des Wassers im Greifswalder Bodden:**

*Blualgen kommen oberhalb einer Wassertemperatur von 16° C unter Nutzung des Luftstickstoffs zur Massenentwicklung und bilden hochpotente Gifte, die Nervengiften ähneln. Sie können Übelkeit, Erbrechen, Atemnot und Hautreizungen auslösen. Laut Umweltbundesamt stellen im Uferbereich spielende Kleinkinder eine besondere Risikogruppe dar. Bei Algenanschwemmungen sind*

Warnhinweise zu veröffentlichen und für besonders belastete Bereiche Badeverbote auszusprechen. (Quelle: Umweltbundesamt, Bundesgesundheitsblatt 6/2003).

*Vibrio vulnificus* ist ein Bakterium, das sich bei Wassertemperaturen über 20° C stark vermehrt und über bestehende Hautverletzungen beim Baden, Wasserwaten oder bei beruflicher Exposition schwere bis lebensgefährliche Wundinfektionen auslösen kann. Besonders gefährdet sind immungeschwächte Personen. In Mecklenburg-Vorpommern kam es

2003 zu 2 Krankheitsfällen (ein Fall endete tödlich, im anderen Fall war die Amputation eines Beines erforderlich). 2006 wurden 3 Fälle bekannt. Gezielte Untersuchungen auf *V. vulnificus* im Usedomer Bereich (Karlsenhagen) und im Greifswalder Bodden ergaben 2003 in allen Proben positive Nachweise. (Quelle: Landesamt für Gesundheit und Soziales, Rostock) Die Einleitung der gesamten ungenutzten Abwärme des geplanten Steinkohlekraftwerks in den Greifswalder Bodden muss vor dem Hintergrund der globalen Klimaveränderung, die

ohnehin zu einem prognostizierten Temperaturanstieg in der Ostsee von 1–3° C führen wird, als geradezu fahrlässig angesehen werden.

### **Belastungen durch Anreicherung von Quecksilber in der Nahrungskette:**

Der Ausstoß des geplanten Kraftwerks ist in der Prognose mit jährlich 1100 Kilo Quecksilber berechnet. Die gesundheitlichen Auswirkungen von Quecksilber sind vielfältig und allesamt hochgradig schädlich: Störungen des Nervensystems, Schädigung der Hirnfunktion (z.B. Beeinträchtigung des Lernvermögens, Tremor, fehlende Muskelkoordination), Schäden an der DNS und den Chromosomen, allergische Reaktionen, Störungen der Fortpflanzung. Waldpilze nehmen sehr viel Quecksilber aus dem Boden auf. Mikroorganismen im Boden und in den Gewässern bauen das Quecksilber in das organische Methylquecksilber um, welches aufgrund seiner hohen Fettlöslichkeit bis zu 95% in den meisten Organismen aufgenommen wird. Besonders Fische nehmen sehr viel Methylquecksilber auf. Durch die Nahrungskette addiert sich der Gehalt besonders in größeren, älteren und fettreichen Fischen. Für bestimmte Fischarten wie Aal, Hecht, Makrele, Heilbutt, Rotbarsch und Dorsch erlaubt die EU daher einen Höchstgehalt an Quecksilber von 1,0 mg/kg. „Fisch auf jeden Tisch – Fisch ist gesund“? Fischmehl wird u. a. zum Füttern von Federwild verwendet. Helles Fleisch (Huhn, Ente, Pute) gilt als gesünder als



## Wussten Sie schon, dass ...

... Steinkohlekraftwerke mehr radioaktive Stoffe an die Umwelt abgeben als Kernkraftwerke bei störungsfreiem Betrieb?

Die über den Schornstein großflächig verteilten Radionuklide können über die Atemluft oder die Nahrung in den menschlichen Körper gelangen.

Es gibt viele Gründe gegen ein Steinkohlekraftwerk in Lubmin.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

BI Greifswald gegen das Steinkohlekraftwerk Lubmin e.V.  
Weitere Informationen unter: <http://keinskwlubmin.blogspot.com>

rotes Fleisch (Schwein, Rind)? Die WHO hat eine duldbare Wochendosis von 0,3 mg Quecksilber festgesetzt, davon sollten max. 0,2 mg in Form von Methylquecksilber aufgenommen werden.

Das Umweltbundesamt empfiehlt Frauen im gebärfähigen Alter, für die Aufnahme von organischem Quecksilber besonders strenge Maßstäbe anzulegen, da der sich entwickelnde Organismus eine viel höhere Empfindlichkeit aufweist.

Das Landesamt Mecklenburg-Vorpommerns betont im Jahresbericht 2006:

„Um die hohe Qualität des Lebensmittels Fisch auch für die Zukunft zu garantieren, müssen weiterhin verstärkte Bemühungen auf allen Ebenen fortgesetzt werden, um den Schadstoffeintrag in die Gewässer weiter zu verringern.“

#### **Psychische Krankheitsrisiken:**

Wir warnen ausdrücklich vor den nicht unmittelbar körperlich wirksamen Gesundheitsgefahren:

Die Entwertung eines für so viele Einwohner wichtigen Naherholungsgebietes ist nicht kompensierbar. Neben diesem Verlust kann auch die verständliche Angst der Arbeitnehmer und Selbstständigen im Gesundheits- und Tourismusbereich vor Arbeitslosigkeit und Verlust der beruflichen Existenz als psychosozialer Belastungsfaktor wirken und das Auftreten von Depressionen begünstigen. (Quelle: Kompetenznetz Depression).

Das geplante 1600 MW Steinkohlekraftwerk ist weder zur

Stromversorgung der Region noch des Landes Mecklenburg-Vorpommern erforderlich.

Daher erscheint es uns nicht angemessen, gesundheitliche Risiken für Bevölkerung und Gäste billigend in Kauf zu nehmen.

**Der bestmögliche Schutz der Gesundheit der Bevölkerung vor vermeidbaren Gefahren und Risiken hat aus unserer Sicht absoluten Vorrang vor jedem Gewinnstreben.**

**Wir ersuchen Sie dringend, dieses Großprojekt der Gesundheitsschädigung im Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern zu stoppen!**

**Die Bürgerinnen und Bürger in Mecklenburg-Vorpommern rufen wir auf, sich der Volksinitiative gegen das Steinkohlekraftwerk Lubmin anzuschließen.**

**Zeigen Sie als Wählerinnen und Wähler unserer Landesregierung, was tatsächlich in unserem öffentlichen Interesse ist:**

**Eine verantwortungsvolle Energiepolitik, die Mecklenburg-Vorpommern als Gesundheitsland bestehen lässt und große wirtschaftliche Chancen in der Erforschung und dem Ausbau neuer Technologien bietet.**

**Die Unterzeichnenden**

Zum Abschluss unserer umfangreichen Trilogie „Kraftwerk Lubmin“ noch folgende kompakte Anmerkungen von mir: ALLES WICHTIGE IST JETZT GESAGT! Lesen Sie auf

www.ostseereporter.de die bisher erschienenen und sehr ausführlichen Artikel. Beteiligen Sie sich! Verbreiten Sie diese Informationen über das Internet so weit Sie können!

Weil es einfach nicht sein kann, dass es heißt: „Dong Energy garantiert verlässliche Energielieferungen und einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Energieressourcen“ und gleichzeitig die „Dampfer“ allein runde 132.000 Tonnen Schweröl pro Jahr verbrennen, um die Kohle vom anderen Ende der Welt (!) hierher zu bringen, damit sie hier verheizt wird und der Strom durch paar lustige Kabel quer durch die Ostsee in aller Herren Länder exportiert (und zu dänischem Geld) wird, während wir hier mit dem Dreck kämpfen. Kurzum: Dong hat viele gute Projekte, und das Thema „Steinkohle“ fürs eigene dänische Land lange abgeschlossen. Geht es vielleicht wirklich nur um die paar Arbeitsplätze der Steinkohlesparte dieses Konzerns, die da noch übers Betteln erhalten werden, wenn sich – aus dänischer Sicht – „im Ausland“ noch was regeln lässt? Ökologisch und verantwortungsvoll ist das nicht. Vielleicht ökonomisch. Es ist auch ökonomisch, per Durchlaufkühlung den Greifswalder Bodden aufzuheizen und damit die Umwelt zu verheizen. Ökologisch wäre mindestens mal eine Fernwärmeleitung in die nächste Stadt (Greifswald), um diese zu beheizen. „Warum sollen wir das bezahlen?“ sagte ein Mitarbeiter von DONG. Der gleiche Mitarbeiter sagte auch:

„Das Kraftwerk ist ja von Rügen aus gar nicht zu sehen...“ Verdammst – mit dem Auto ist es weit bis Lubmin. Aber Luftlinie... und wieso sehe ich aus der angedachten Schornsteinhöhe von Lubmin durch den Dunst des Tages die Kreidefelsen und was sehe ich dann von den Kreidefelsen aus?

ist das Zitat von Gedbjerg im Greifswalder Dom auf die Frage eines Bürgers, ob denn die Verbraucherpreise sinken. Nein, das tun sie nicht. Dong verkauft an Großabnehmer, also Stadtwerke und ins Ausland und sonst wo hin, wenn der Preis stimmt ... Und den halten sie „auf Teufel komm raus“ und auf

Rudolph verabschieden: So klopfen sich beste Freunde auf die Schulter (und nur die) ... und das macht mir Angst! Nach stundenlangem Geschwafel von rechtsstaatlichem Verfahren und Bla Bla Bla ... vor der Öffentlichkeit. Schade, mein Fotoapparat war für dieses Bild nicht schnell genug.



*Von Lubmin – aus Schornsteinhöhe – ist die Insel Rügen eindeutig zu sehen. Die Wolke ist allerdings echt und zum Glück noch nicht aus einem Schornstein.*

Es ist jedenfalls nicht ökonomisch, wenn ruinierte Tourismusbetriebe von DONG und der Staatsregierung den Ausfall ihrer Existenz bezahlt bekommen wollen – und einklagen werden. Und diese Frage: „Wieviel Geld haben Sie und die Staatsregierung dafür beiseite gelegt“ wurde von einem ängstlichen Touristiker vor 600 Zeugen bei der Podiumsdiskussion am 11. März im Greifswalder Dom gestellt! Die Antwort war von Peter Gedbjerg (Dong Projektleiter) schnell gesagt: „Es passiert nichts“. Und wenn doch? Was – ja was eigentlich dann? Zu spät ist es DANN allemal!

„Wir müssen den Strom billiger produzieren als andere, sonst hat das alles keinen Sinn.“ Das

unsere Kosten! Wäre der Strom teurer – niemand würde ihn brauchen! So viel zu dem dringenden öffentlichen Interesse.

Nach der offiziellen Veranstaltung im Dom konnte ich mich noch in den Hinterraum schleichen, einen Saft trinken, paar Häppchen zu mir nehmen und zusehen, wie sich Gedbjerg und Staatsminister Dr. Stefan

Liebe Leser! Monate hab ich mich nun mit diesem Thema befasst. Auch damit, was es manchmal zu lesen und zu hören gibt. Und ich kann mich wahrlich nicht über 256 Seiten darüber austoben – das wäre ja ein Buch! Nur einen Rat kann ich Ihnen geben:

**Lasst Euch nicht hinters Licht führen. Dort ist es dunkel!**

Hier ist das Ende – damit sind wir wieder am Anfang: Ein Gedanke... Denken wir – auch Sie – bitte von Herzen gern eine **Steinkohlekraftwerkfreie Zone**. DAS ist DER Gedanke – der leben darf – und sieht so aus wie das Foto am Anfang dieses Artikels!

PS: Lesen Sie zur „Kraft der Gedanken“ auch Seite 17 + 22!

■ MARIUS JASTER

## KORREKTUR

In der letzten Ausgabe ist mir beim Thema: „Können Sie mir sagen, was eine Tonne CO<sub>2</sub> eigentlich ist?“ ein Tippfehler unterlaufen: 44 g CO<sub>2</sub> = 22,4 Liter ist richtig. (Ich habe versehentlich 40 Gramm, statt 44 geschrieben.) Auch die 120.000 Unterschriften (Seite 17, letztes Heft) für das Bürgerbegehren aus ganz Deutschland stimmt nicht. Wolfgang Methling sagte wörtlich: „...aus dem ganzen Land...“ und meinte damit das Bundesland Mecklenburg Vorpommern. Bitte entschuldigen Sie diese Fehler und beteiligen Sie sich aus ganz Deutschland mit der Unterschrift auf dem offenen Brief an die Bundeskanzlerin – gedruckt in den letzten Ausgaben und jederzeit auf [www.ostseereporter.de](http://www.ostseereporter.de)  
Lesen Sie auch [www.gesundheit-ohneskwlubmin.blogspot.com](http://www.gesundheit-ohneskwlubmin.blogspot.com)